

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 44

Artikel: Der Satiriker
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bußen-Budget im Kanton Bern

Boscovis



Da isch e Herr vo Bärn vom Land här gege der Stadt zu gsabre i sim Auto. Mag si, e chli z'schnell. Item, wo-n'er isch zu-m-eue Wald us z'psurre cho, stet zmitz uf em Wäg e Landjäger u brüelet Halt.

Was chasch da mache als still stah!

Item, der Uniformiert seit:

„I much Euch strafe, d'Ihr sit z'schnell gsabre.“

„De Donner“, seit de Stadtherr, „was heit d'Ihr da z'brüele, wo wit u breit keis Bei ume isch.“

Da macht der Under styf:

„I bi emel da u ha no alli mini Chnoche.

U gstrafit much si.“

„Was zum Gugger het der Staat för es Interässi dra, Euch schöne Ma de lieb lang Tag do äne z'stelle?“

„Net zum Leue. Aber luegit, guete Herr, der Staat het nütz z'velure bi dem Gschäft.“

„Das cha ja guet wärde“, meint de Herr.

„Nei, er het nur z'gwünne, wenn im syni Lüt rächt upfasset.“

Da liegt de Herr vo der Stadt dem Grüne is Gsicht u wett am liebschte gredi use lache. De Landjäger wirft aber under-einisch d'Arme uf u tuet wichtig:

„De Kanton het e halbi Million im Bütschee, wüsstet d'Ihr, grad für sottigi Bueße. Da isch es Pflicht u Schuldigkeit vo euse Manne, z'luege, daß de Staat uf sini Rächnig chunt u wenn mögli, grad no öppis dröber use macht. Verstandet d'Ihr jetzt, worum ig much uf Eure Bueß bestah?“

Dä vo der Stadt stuunt no immer.

„So, zahlet jetzt!“

De Herr zahlt si Sach u git no öppis dri u stigt i si Chare.

„Wäge mer heut d'Ihr jetzt zue fahre so schnell d'Ihr weit, aber passet uf, daß Euch kei andere verwütscht bis Bärn.“ *m.w.*

Grenzgeschichten

Beim Eintritt nach Oesterreich wurden die Reisenden nach eventuell mitgeführten Rauchmaterialien befragt.

„Zigarr'n? Zigaretten?“ scholl die eifrige Stimme des Beamten ununterbrochen.

„Haben Sie Virginier?“ ließ sich plötzlich dazwischen der tiefe Bass eines Passanten vernehmen.

*
Tante Melanie, die gute alte Dame, passierte jeden Tag die Grenze, um ihre Freundin jenseits der schwarz-gelben Grenzfähle zu besuchen. „Zoll“ und „Bass“ kannten die spinöse, leicht gereizte Erscheinung und ließen sie anstandslos passieren. Die hätte keinen Bahnstocher geschmuggelt, diese grundehrliche Haut, soviel Menschenkenntnis besaß ein jeder.

Ihr bisschen Geld trug sie in einem Strumpf, den sie jedesmal unverlangt hoch zeigte, um ja nicht in den Verdacht des Geldschmuggels zu gelangen. So eine Frau von Anno dazumal war das.

Die Zollbeamten winkten schon von weitem ab, wenn sie sich in ihrem Eifer vordrangte.

„Schon gut, Frau Steuereinnehmerinswitwe, schon gut . . .“

Auf diese Art gelang es Tante Melanie, im Laufe der Zeit in aller Gewissensruhe viertausend Paar Strümpfe aus Deutschland einzuschmuggeln.

Heinz Sharp

Lieber Nebelpalter!

Meine Freunde luden mich in liebenswürdiger Weise ein, einen Spanischkurs, der schon begonnen hatte, mitzumachen. Auf meine Anfrage, wie weit sie denn schon vorgerückt seien, erhielt ich vom Lehrer folgende Antwort: „Wir beginnen soeben mit der Vergangenheit!“ Ich hatte natürlich keine Lust, die ewige Wiederkehr von hinten zu repetieren und bat die Leute, mir Mitteilung zu machen, sobald sie am Ende der „Zukunft“ angelangt seien.

Der Satiriker

Wenn die letzten Blätter fallen,
wenn es in drei Wochen schneit,
wenn die Dichter Verse lallen
über die Vergänglichkeit,

Sek' ich mich als kluge Spinne
irgendwo in ein Versteck,
huldigend mit wachem Sinne
dem verruchten Daseinszweck.

Alle braven Stubenfliegen
fang' ich ab, so groß wie klein,
die ja doch nur Jungs kriegen,
greift man nicht bei Zeiten ein.

Und so hab' auch ich mein Liebes,
bis die Hausfrau, grau'nerregt,

mich krafft ihres Ordnungstriebes
— witsch! — hinaus zum Tempel fegt. *Natascha*